

Begruß-Geblöde
Dresden, für Dresden bei täglich gewählter Zeitung (am Samstag und Sonntag nur einmal) 10 Pf., durch ausserordentliche Anlässe bis 1.00 Pf. Bei einmaliger Bestellung durch die Post 10 Pf. (ohne Postgebühr). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugewiesenen Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezahler mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung der Dresd. Anst. zulässig. — Unentgeltliche Konzepte werden nicht ausbezahlt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Preis pro Nummer: 11 + 2096 + 3601.

Anzeigen-Zarif.
Annahme von Anzeigen bis nachm. 5 Uhr, Sonntags nach Mitternacht bis 11 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (20 Spalten) 30 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden 25 Pf.; die zweifache Seite auf 20 Pf., die dreifache 30 Pf., die vierfache 40 Pf., die fünffache 50 Pf., die sechsfache 60 Pf., die siebenfache 70 Pf., die achtfache 80 Pf., die neunfache 90 Pf., die zehnfache 1.00 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 25 Pf., Familien-Anzeigen aus Dresden die Grundgebühr 30 Pf. — Ausserordentliche Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. — Jedes Telephonat kostet 10 Pf.

August Förster

Flügel
Pianos
Harmoniums



August Förster
Königl. Sächs. Hoflieferant
Dresden, Central-Theater-Passage.

Für eilige Leser.

Die gemeinsame Verteidigung der Rekruten des Standortes Dresden findet, voraussichtlich in Gegenwart des Königs, wieder am 2. Dezember statt.

Die Prämie der Landeslotterie in Höhe von 300 000 Mark fiel heute zusammen mit dem Gewinn von 150 000 Mark auf Nr. 12 705 nach Leipzig.

Die finanzielle Durchführung des Petroleum-Reichsmonopols ist, dem Vernehmen nach, gesichert.

Der Reichsbankdiskont wurde heute von 4 1/2 auf 5 Prozent und der Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 6 Prozent erhöht.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat den Reichskanzler in einer Eingabe um Aufhebung des § 12 des Reichsbeschaffengesetzes gebeten.

Ein Sinken der Schweinefleischpreise wird auf Grund der reichen Kartoffelernte für den Anfang des nächsten Jahres erwartet.

In Berlin kam es vor einem Fleischerladen abermals zu Ausschreitungen.

Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopol dauern noch an und gestalten sich sehr blutig.

Die bei Rumanowo zusammengezogene türkische Wehrarmee hat nach einer türkischen amtlichen Meldung die Serben unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen.

Die mexikanischen Bundesstruppen haben Veracruz besetzt und General Diaz gefangen genommen.

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Fataleität des Mangels einer zuverlässigen Berichterstattung macht sich in immer steigendem Maße geltend. Besonders drastisch tritt diese Unzulänglichkeit bei den Meldungen über die Schlacht bei Kirklisse hervor, in der beide Teile gesiegt haben wollen. Man darf gespannt sein, wann sich endlich ein zuverlässiges Bild über die wahre Kriegslage gewinnen läßt.

Die bulgarisch-türkischen Kämpfe.

Authentische Informationen betreffen, daß die Stadt Mustafa Pascha an der Eisenbahnlinie nach Adrianopol unweit der Grenze von den Türken geräumt worden ist. Die Einwohner der Stadt flüchteten nach Adrianopol. Ein Teil der Armee bei Adrianopol wird nach Osten verlegt.

Aus Uesküb rückten zwei Divisionen nach Kotschana und Jastiv vor. Man glaubt, daß in den nächsten Tagen eine große Schlacht in dieser Gegend stattfinden wird. Aus Balona wurden Refüdis nach Skutari entlassen.

Sichere Meldungen betreffen, daß die Türken in dem Kampfe bei Marasch, nahe von Adrianopol, eine halbe bulgarische Schwadron gefangen genommen haben.

Die „Agence Bulgare“ bezeichnet die Depesche der „Frk. Ag.“, nach der die Bulgaren bei Kirklisse eine Niederlage erlitten und 3000 Tote gehabt hätten, für eine phantastische Erfindung.

Die Kämpfe auf der Linie Kirklisse-Adrianopol.
Die noch andauern, gestalten sich sehr blutig. Nach den im Stambuler Kriegsministerium eingelaufenen Nachrichten sind die beiderseitigen Verluste sehr beträchtlich. Die Zahl der Verwundeten, die nach Stambul geschafft werden sollen, ist so groß, daß die im Spital und im Regierungsspital verfügbaren Räume nicht ausreichen. Nachts wurde die Räumung des Universitätsgebäudes angeordnet, um es in ein Spital umzuwandeln.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Vorbringen der serbischen Armee.

Amlich wird gemeldet, daß die dritte serbische Armee Dienstagabend trotz des heftigen Widerstandes der Türken Prekistina und die erste Armee das zwischen Gari Balanta und Rumanowo gelegene Strahin an genommen haben. Die von den türkischen Truppen an der Eisenbahnlinie Rumanow-Rumanowo zerstörten Brücken sind von den Serben wieder in gebrauchsfähigen Zustand versetzt worden. — Der General Pantowitsch hat um 3 Uhr nachmittags Nowibasar nach erbittertem dreitägigen Kampfe gegen die Besatzungen eingenommen. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

Die Skupshtina ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Nach Privatmeldungen ist bei Nowor ein türkisches Bataillon gefangen genommen worden. — Aus Branja wird gemeldet, daß die türkischen Truppen sich auf Rumanowo zurückzuziehen und südlich der Stadt Stellungen eingenommen haben. Der Einmarsch der serbischen Truppen in Rumanowo steht unmittelbar bevor.

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Die Operationen vor dem Berge Tarabesh sind fortgesetzt worden. Die Türken befinden sich in unangünstiger Lage, da sie von mehreren Seiten umstellt sind. Die Nachricht, daß die Türken in Skutari 20 000 Mann zusammengezogen hätten, bestätigt sich nicht.

Vom griechisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Griechische Siege?

Der griechische Generalissimus telegraphiert unter dem 23. Oktober, 8 Uhr 50 Min. abends, aus Athina: Unsere Truppen haben den Feind auf allen Seiten von Cambunia bei Serfibe und auf der Ebene von Mikron verfolgt. Die türkische Armee ist erschöpft worden. Wir haben 22 Feldkanonen mit Proben sowie eine große Menge Munition und zahlreiche Munitionswagen erbeutet. — General Dancalis telegraphiert unter dem 23. Oktober, 9 1/2 Uhr abends: Die Türken hatten große Verluste. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht, darunter einen Oberleutnant. Eine Abteilung von zwei Bataillonen, die unter dem Befehl des Flurier-Oberleutnants Konstantinos stand, griff bei Mado Livado zwei türkische Bataillone an, vernichtete einen Teil und zerstreute den Rest.

Die griechischen Truppen haben ferner angeblich Serfibe und eine Brücke bei Mikron besetzt und den Türken den Rückzug abgeschnitten. Diese haben angeblich, bevor sie Serfibe verließen, 70 Griechen und

einen Priester ermordet. Die Regierung hat an den Generalissimus und an die „Siegreiche Armee“ wegen des „glänzenden Sieges“ ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Die Katastrophe des türkischen Militärzuges.

Der Zusammenstoß der Militärzüge auf der Linie Smirna-Aidin bei der Station Kizila wurde durch den Bruch einer Kuppelung verursacht. Die Lokomotive blieb im Tunnel stehen, während der Zug bis zum Bahnhofs von Kizila hinunterrollte, wo er mit einem anderen Militärzuge zusammenstieß. Die Zahl der toten und verletzten Personen wird auf 200 bis 300 geschätzt. Die Regierung, die einen böswilligen Anschlag vermutet, hat alle Eisenbahngesellschaften aufzufordern, das Personal der Militärzüge zu überwachen.

Russische Sympathieuntersuchungen.

Die russische Duma von Petersburg hat einstimmig beschlossen, 100 000 Rubel für sanitäre Hilfe für die Balkanstaaten anzumelden. Gleichzeitige wurden an die Stadtverwaltungen von Sofia, Belgrad, Aidin und Cetinje Sympathiegramme geschickt.

Die neuesten Drahtberichte lauten:

Die Zeitungskorrespondenten im türkischen Hauptquartier.
Konstantinopel. (Priv.-Tel.) 39 Korrespondenten, darunter fünf Vertreter deutscher Blätter, sind nunmehr nach Kirklisse zu dem türkischen Hauptquartier der Dharree abgereist. Die fremden Militärattachés folgten erst morgen.

Ein türkischer Sieg über die Serben?

Konstantinopel. (Amtliche Meldung von 9 Uhr 45 Min. vorm.) Die bei Rumanowo zusammengezogene türkische Wehrarmee griff die Serben, die vier Divisionen stark waren, an. Die Serben wurden unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 24. Oktober.

Die Berliner Fleischkravalle.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu den Fleischkravallen schreibt die „N. Z.“ u. a.: Die Agrarier werden sich die Hände reiben. Sie haben stets behauptet, daß nicht die Landwirtschaft, sondern der Fleischhandel an der Zenerung Schuld sei. Durch die geringen Vorkänge in den Berliner Markthallen wird die öffentliche Aufmerksamkeit von den Agrariern in einer Weise abgelenkt werden, die sich für die Schlichter bald recht fühlbar machen dürfte. — Nunmehr wird gerade das Eintreten, was die Markthallen-schlichter haben verhindern wollen: Die Kommunen einzeln und die Konsumvereine und die Genossen andererseits werden sich des Fleischhandels bemächtigen, eine Entwicklung, die ohnehin in der allgemeinen volkswirtschaftlichen Richtung starke Stützen findet. Der grundsätzliche Gegner des Regierewesens wiederum wird angegriffen der geringen Vorkänge wenigstens hinsichtlich des Fleischvertriebes eine Ausnahme als statthaft betrachten. Sicher ist, daß der Berliner Magistrat, an dessen Spitze ein in diesen Dingen verfertiger Mann, wie Vermuth, steht, alle Konsequenzen aus den geringen Vorkängen ziehen wird.

Berlin. Vor der Klippe der Fleischhandlung von Morgenstern in der Schererstraße begannen heute vormittag gegen 10 1/2 Uhr mehrere halbwüchsige Burischen

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Königl. Opernhaus wird Sonnabend, den 26. Oktober, Dr. Alberts „Tieffand“ mit Fräulein Forti als Maria, Herr Plachke als Sebastian und Herr Sembach als Pedro aufgeführt.

†* Stuttgart vor der neuen Strauß-Kraufführung. Unser nach Stuttgart entlassener G. K.-Musikreferent telegraphiert uns: Die liebliche und sonst so ruhige Hauptstadt des Schwabenlandes ist heute ganz in Aufregung. Nicht etwa, weil heute abend die Generalprobe der Strauß'schen Oper „Arladne auf Naxos“ im kleinen Hause des Hoftheaters vor den eingeladenen Vertretern der deutschen und ausländischen Kritik steigen soll, sondern weil an diesem zwischen denkwürdigen Tage die große Stuttgarter Ballon-Sportwoche ihren Anfang nimmt und im Stuttgarter-Gannstatter Gelände nicht weniger als 80 Ballons aufsteigen, um eine Zielfahrt zu unternehmen. Soweit die Stimmung der Einwohnerschaft Stuttgarts sich kundgab, tritt Strauß mit seinen Scharen von auswärtigen Künstlern durchaus an Interesse-Intensität hinter das Sportfest zurück. Tausende von Fremden füllen die Hotels, und es ist Ueberfluthung vorhanden, so daß viele Hunderte trotz reichlich früher Vorbestellung in Privatlokalen untergebracht werden müssen. So tüchtig also die Reklame von dem Geschäftsträger Richard Strauß betrieben wurde — die Stuttgarter Ballon-Sportwoche scheint für Stuttgart, — soweit es nicht in direkter Verbindung mit der Bühne steht, — das weit wichtigere Ereignis zu sein. Aber wer weiß, was uns Richard Strauß begehrt? Vielleicht steigen heute abend Feuerarbeiten der Begeisterung auf. Im Hoftheater wird gestern eine Festsitzung das Gerücht verstreut, Frau Plachke v. d. Osten werde bei der Kraufführung als Ariadne mitwirken. Da hätten wir ja, da die zweite weibliche Hauptrolle von Frä. Siegmund vertreten wird, bei-

nabe ein „Dresden in Stuttgart“ gehabt. Aber das Gerücht hat gelogen. Graf Seebach, Generalmusikdirektor v. Schuch, Regisseur Holz und Kostümhalter Prof. Fanto sind zur Generalprobe in Stuttgart angelangt.

†* Waldemar Lütich ist ein ganz vorzüglicher Pianist, der über eine große (nicht unfehlbare) Technik verfügt und der als musikalisch gestaltender Künstler hohe Grade von Können sein eigen nennt. Er zählt nicht zu den mähne-schüttelnden Heimmelkürmern, unter deren Fingern die Saiten durcheinander flirren und schwirren, er zeigt sich vielmehr als ein besonnen denkender, zu harter Konzentration fähiger Spieler mit reich belebter Innenwelt, der edles Maß zu halten weiß in bezug auf Anwendung von Kraftmitteln und der bei großzügiger Darstellung Sinn hat für schmückende Ausgestaltung der Details. Das bewies er bei Wiedergabe der Händel-Variationen von Brahms, die den gutbesetzten Vortragsabend am Mittwoch im Palmengarten eröffneten. Das grandiose Meisterwerk mit seiner Fülle von Tonbildern kam in Schönheit zu sinnvoller Wirkung bei padender Steigerung bis zu der von erkannlicher Kontrapunkt zeugenden Fuge. Nicht weniger tiefes Erfassen befuhrte die Ausdeutung von Beethovens letzter Sonate. Mit kraftvollem Ernste stellte Lütich das Mächtliche hin, klassischem Ringen entaushen. Dem Allegro gab er echte Leidenschaftlichkeit, und in dem wilden Wetterbrausen verstand er jene Momente zur Geltung zu bringen, da göttlicher Humor hervorleuchtet als erlösende Macht. Im zweiten Satze mit hinreißenden Variationen führte der Künstler seine Hörer in Welten, die Friedlichem entrückt sind. Auch für Schumanns phantastische Gedächtnisphantasie fand Lütich herabgewinnenden Ausdruck. In das Kreisleriana zu denken gibt, das festste er in Frische und mit anschaulicher Plastik vor die Seele. Later Purr hätte noch um einige Linien zurücktreten dürfen zu Gunsten des im Ueberfluthung schwelgenden Idealisten. Mit Licht kam der interessante, genussreiche Abend zum Abschluß. Der Beifall trug Merkmale christlicher Begeisterung. E. P.

†* Hofrat Anton Hartmann, der Direktor des Leipziger Schauspielhanfes, ist, wie bereits gemeldet wurde, durch den Tod seines Weibes entrückt, die ihn 1 1/2 Jahre lang von seiner beruflichen Tätigkeit fernhielten. In der Blüte seiner Jahre hatte ihn die tödtliche Krankheit ergriff, die diesen frohen, vom Glück so oft begünstigten Menschen brach. Anton Hartmann hat dem Leipziger Theaterleben zweimal viel gegeben, zuerst als jugendlicher Held des Stadttheaters sein feurig-loderndes Emwacment, seine blendende Erscheinung und die Wärme seiner leidenschaftlichen Empfindung. In ihm steckte ein Tropfen Matkovski-Blut und dieser Tropfen war es auch, der den jungen fast sechsundzwanzigjährigen Eidenbura Kaufmannsdirektion „unter's Theater“ trieb. Leipzig blieb seine Liebe. Er hat noch in Frankfurt a. M. und an dem Hoftheater in Kassel schöne Erfolge als junger Held und Liebhaber gehabt, aber nirgends erschien es ihm so herrlich und verlockend, als in Leipzig. Als Direktor kam er wieder in die geliebte Stadt zurück. Auerk hatte er in Götting in sehr erfolgreichen Epochen als Leiter des Stadttheaters erwirkt. Dann übernahm er, schwer entbehrt vom Göttinger Publikum, das Leipziger Schauspielhaus in der Sophienstraße. Hier schuf er neben den beiden höchsten Bühnen ein Theater von Rang. Er brachte ein wirklich modernes literarisches Repertoire nach Leipzig, unterstützt von einer sehr trefflicher Schauspieler (der Königl. Hofschauspieler Voith Wehnert wurde damals unter Hartmanns Direktion in künstlerischer Weise gefördert). Der ausschließliche Erfolg blieb nicht aus und wurde noch activer, als Anton Hartmann das Neue Operntheater übernahm. Unter seiner sehr geschickten Führung prosperierte dies Theater auf einmal glänzend. Seine Liebe aber achte doch dem Theater in der Sophienstraße, dessen Niveau er immer wieder nach vorübergehenden Perioden des Sinkens zu heben suchte. Zuletzt machten die von ihm arrangierten Aufführungen klassischer Werke von sich reden. Beim Eintritt seiner schweren Erkrankung führte seine geschäftliche und theaterkundige Gattin Frau Hofrat Hartmann die,